

## Initiativen für Toleranz

Gregor Gysi verlieh Preis „Zivilcourage vereint“

„Dort wo einmal Baracken standen...“ ist der Titel einer Dokumentation der AG Zeitzeugen der Gebrüder-Montgolfier-Schule. Schon im Schuljahr 2008/2009

begann die Arbeit der Schülerinnen und Schüler. Kern der Dokumentation waren die NS-Gewaltverbrechen im „Arbeits- und Erziehungslager“ Wuhlheide. Beson-

deres Augenmerk richtete die Gruppe dabei auf ein Gerichtsverfahren gegen einen dort tätig gewesenen Sanitäter mit Namen Manthey. Am Beispiel seines Falles werden die Auswirkungen des Naziregimes und die Veränderungen, die sie in den Menschen hervorrufen können, deutlich. Jetzt wurde die Arbeit im Rahmen des von Gregor Gysi ausgeschriebenen Wettbewerbs „Zivilcourage vereint“ ausgezeichnet. Preis und Urkunde überreichte Gysi auf der Bühne des Festes der Demokratie in Schöneweide jetzt an Martin Meier (Foto oben), einen Vertreter der AG.

Doch das Fest der Demokratie stand auch mit anderen Beiträgen im Mittelpunkt. Stark umlagert der Stand der Partei DIE LINKE (Foto unten). Aber auch zahlreiche andere Initiativen und demokratische Parteien präsentierten ihre Arbeit gegen Intoleranz und Rechtsradikalismus. Einen besonderen Beitrag leisteten die Kommunikations-Design-Studenten der Hochschule für Technik und Wirtschaft, die für die BVG eine Tram gestalteten, die für Toleranz wirbt. „Du bist anders als ich. Ich respektiere dich. Ich bin anders als du. Respektiere mich“, steht auf der Bahn. Bewusst ausgewählt wurde dafür die Linie 63, denn ihr Streckenverlauf führt sie vorbei an der NPD-Zentrale und an der Nazi-Kneipe „Henker“.

■ ■ Karl Forster

Fotos: Ulrike Höck



„Wir wollen mit unserem Wettbewerb Euer Engagement gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus würdigen“, hieß es in der Ausschreibung zum Preis „Zivilcourage vereint“. Gregor Gysi verlieh den Preis nun an die AG Zeitzeugen der Gebrüder-Montgolfier-Schule.



### IN DIESER AUSGABE

- Seite 3** Die Zukunft der LINKEN hat Priorität
- Seite 4** Sieben Tage im politischen Frühling
- Seite 5** Altstadt Köpenick barrierefrei
- Seite 7** Parteitagsplitter
- Seite 8** HilfsWaise

**Das nächste blättchen  
erscheint am  
Donnerstag 8. Juli 2010**

## Verharmlosende „Traditionspflege“

### Kriegsgerät der faschistischen Luftwaffe auf der ILA

Vor Beginn der 41. Sitzung der BVV am 27.5. wurde gemeinsam mit vielen ehemaligen Volksvertretern von 1990 aus den damaligen Bezirken Treptow und Köpenick der ersten freien und geheimen Kommunalwahlen vom 6. Mai 1990 gedacht.

Zu aus der April-Sitzung vertagten Tagesordnungspunkten entwickelten sich langwierige und kontroverse Debatten, so dass kein einziger der neu eingereichten Anträge mehr behandelt werden konnte. Aber es geht ja auch nicht vordergründig um das Abhandeln von Punkten, sondern um das Klären von Problemen.

Die Fraktion DIE LINKE hatte den Antrag gestellt, dass sich das



Bezirksamt dafür einsetzen solle, dass auf der ILA keine Flugvorführungen mit Flugzeugen stattfinden sollten, die exemplarisch für die Nazi-Luftwaffe stehen. Das sollte nicht die zu diesem Zeitpunkt noch offene Strukturreinigung zur ILA oder das gesamte Flugprogramm infrage stellen. Es ging darum, die politisch instinktive und verharmlosende „Traditionspflege“ mit fliegendem Kriegsgerät der faschistischen Luftwaffe im 65. Jahr der Befreiung vom Nationalsozialismus öffentlich zu skandalisieren und wenn möglich zu stoppen. Durch die Vertagung auf den Mai war aber der Zeitrahmen schon überschritten. Die SPD hatte einen Änderungsantrag eingebracht, der das Thema aufgriff und empfahl, dass die ILA künftig um Ausstellungselemente ergänzt wird, die über den Missbrauch von Flugzeugen durch die Luftwaffe in der Zeit des Nationalso-

zialismus informieren. DIE LINKE wollte dieses Anliegen gern mit dem eigenen, weitergehenden Antrag verbinden. Dies fand keine Mehrheit, so wurde dann der Änderungsantrag angenommen. Natürlich gegen die Stimmen der NPD, die sich in der Debatte wieder unsäglich peinliche Auftritte leistete. So wurde provokativ von „Bombenholocaust“ durch alliierte Flieger gesprochen.

In einem weiteren Antrag war von der LINKEN angeregt worden, sich wieder um Projektmittel aus dem Bundesprogramm „Vielfalt tut gut – Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ zu bewerben, das zum Jahresende ausläuft, ausdrücklich für Projekte gegen Rechts-Extremismus. Auch hierzu hatte die SPD einen allgemein gehaltenen Änderungsantrag vorgelegt, dem sich DIE LINKE anschloss, um die Verstärkung der erfolgreichen Projekte in Treptow-Köpenick beim zivilgesellschaftlichen Engagement gegen Rechts und für Demokratie nicht zu gefährden.

■ ■ **Hans Erleben**

## 320.000 km einsparen

### Verkehrskonferenz zur Situation im Südosten

Nach der Verkehrskonferenz der LINKEN hatten nun auch die Bezirksämter Treptow-Köpenick und Neukölln zu einer Verkehrskonferenz für den Südosten Berlins geladen. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung stellte die Rahmenbedingungen für Verkehrsplanungen im Südostraum auch unter Einschluss des Großflughafens Schönefeld dar. Die neue Verkehrsprognose bis 2025 sagt aus, dass der motorisierte Individualverkehr vor allem in der Innenstadt rückläufig werde, in den Außenbezirken der Transit- und Wirtschaftsverkehr jedoch zunehmen wird. Deshalb setzt man auf die Bündelung des Straßenverkehrs und ist über jede bundesfinanzierte Maßnahme (Autobahn) froh. Schon war die Fachtagung in der Diskussion über die A100, deren Verlängerung die Landesparteitage beider Regierungsparteien kürzlich abgelehnt hatten. Die Senatsverwaltung setzt das Planfeststellungsverfahren zur Verlängerung der A100 allerdings fort, weil sie es für sinnvoll hält, um die Lärm- und Schadstoffemissionen entscheidend zu reduzieren.

Die Bündelung von vorhandenem Verkehr zur Autobahn macht Verkehrsberuhigungen im Straßenumfeld möglich. Bewiesen durch eine Verkehrszählung an der Eisenbrücke. Diese wird täglich von 68.000 Kfz passiert. Nach der Prognose wären es mit der A100 zwar 74.000, die aber durch verkehrsorganisatorische Maßnahmen schneller abfließen würden. Auf die Frage, ob diesem Bauabschnitt zwingend weitere folgen würden, gab es die eindeutige Antwort: auch alleine würde der Bauabschnitt 320.000 jetzt gefahrene Autokilometer einsparen. Weitere Abschnitte würden auch weitere Entlastungen der Innenstadt bringen, sind aber politisch noch nicht beschlossen.

Aber auch andere Themen wurden erörtert. Die Süd-Ost-Verbindung zwischen Rummelsburger- und Köpenicker Landstraße zur Entlastung Oberschöneweides, zur Verkehrsberuhigung in Siemens- und Edisonstraße soll zügig umgesetzt werden. Zur Frage der Notwendigkeit einer Weiterführung bis zur Auffahrt Spätstraße sind noch weitere Analysen erforderlich.

Die von Marzahn-Hellersdorf geforderte Tangentialverbindung Ost wird vom Bezirk Treptow-Köpenick als problematisch abgelehnt. Hier werden Machbarkeitsstudien angefertigt. In jedem Falle aber würde ein Straßenquerschnitt gewählt, der keine Attraktivität zur Abkürzung des Außenringes durch die Stadt böte. Außerdem käme nur eine Trassenführung in Frage, die keine Auswirkung auf den Trinkwasserschutz in der Wuhlheide hat.

■ ■ **Ernst Welters**

### IMPRESSUM

blättchen.Treptow-Köpenick  
 Monatszeitschrift des Bezirksverbandes und der  
 BVV-Fraktion der Partei DIE LINKE Treptow-Köpenick  
 Redaktion: Karl Forster (verantwortlich), Karin Franzke,  
 Edith Karge, Maximilian Nitschke, Helga Pett.  
 Postanschrift: DIE LINKE Treptow-Köpenick,  
 blättchen-Redaktion, Allendeweg 1, 12559 Berlin.  
 Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de  
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht  
 unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder.  
 Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen  
 von Artikeln und Leserbriefen vor.  
 Auch unverlangt eingesandte Berichte, Meinungen, Fotos  
 usw. werden sorgfältig behandelt!  
 Satz: ansichtssache – Büro für Gestaltung  
 Druck: Druckerei Bunter Hund,  
 Saarbrücker Straße 24, 10405 Berlin  
 Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 25. Mai 2010  
 Ausgabetag „blättchen“ 162: Do, 8. Juli 2010  
 Redaktionsschluss für „blättchen 161“: 29. Juni 2010  
 Das ›blättchen‹ wird aus Spenden finanziert.

# Die Zukunft der LINKEN hat Priorität

Gespräch nach der Wahl in den Parteivorstand

Foto: Sandra Brunner



Die Treptow-Köpenicker Delegierten mit Sozialstadträtin Ines Feierabend mit Ernst Welters, Minka Dott und Prof. Dr. Herta Kuhrig auf dem Parteitag.

Beim Bundesparteitag in Rostock wurde die Spitze der Partei DIE LINKE neugewählt. Dabei zog die Treptow-Köpenicker Sozialstadträtin Ines Feierabend in den Parteivorstand ein. Die blättchen-Redaktion hatte Gelegenheit, ihr einige Fragen zu stellen.

**Zuerst einmal herzlichen Glückwunsch. Freust Du dich über das neue Amt, oder sollen wir Dich bedauern ob der zusätzlichen Arbeit, die Du Dir aufgehalst hast?**

Es haben schon viele Treptow-Köpenicker Genossinnen und Genossen gratuliert und mir ihre Unterstützung zugesagt.

Da ich ja freiwillig und bewusst für den Parteivorstand kandidiert habe, habe ich mich natürlich gefreut, dass ich gewählt wurde. Auch ohne Mitglied des Parteivorstandes zu sein, verfüge ich bisher nicht über all zu viel freie Zeit. Wichtig ist für mich jedoch, Prioritäten zu setzen und ein gutes Zeitmanagement. Die Zukunft der LINKEN ist schließlich eine wichtige Priorität.

**Zwei Neue Vorsitzende, neue Geschäftsführer; der Bundesvorstand, dem zu künftig angehört, hat nun einen erheblichen Führungswechsel zu gestalten. Das dürfte nicht unproblematisch sein?**

Der Führungswechsel ist ja auch ein Generationswechsel und das ist aus meiner Sicht eine Chance und eine Notwendigkeit. Gesine Lötsch und Klaus Ernst – die beiden neuen Vorsitzenden – betonten, dass sie den erfolgreichen Kurs fortset-

zen werden. Warum sollten sie diesen auch ändern? Über 5 Millionen Wählerinnen und Wähler haben zu den letzten Bundestagswahlen die Linke wegen ihrer Zielstellungen und Inhalte gewählt. Allerdings wird es in den kommenden Jahren darauf ankommen, die LINKE insgesamt zu stärken und sich auf ein Programm zu verständigen. Eine Herausforderung für die neue Führungsspitze unserer Partei.

**Deine Arbeit im Bezirk steht jetzt sicher noch mehr unter Beobachtung, auch wegen bundespolitischer Entscheidungen. Ist das nicht ein Problem?**

Gerade weil ich es wichtig finde, dass Erfahrungen linker Kommunalpolitik in Verantwortung für die Bürgerinnen und Bürger im Parteivorstand eine Rolle spielen, habe ich kandidiert. Die durchaus unterschiedlichen Positionen aus unterschiedlichen Perspektiven von Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik wie auch außerparlamentarische fließen in die Programmdiskussion und müssen sich im Programm auf einen Nenner bringen lassen. Sicher haben bundespolitische Entscheidungen auch Einfluss vor Ort. Deshalb mehr unter Beobachtung zu stehen, ist für mich kein Problem.

Vielfach wird in der LINKEN der vermeintliche Gegensatz zwischen parlamentarischem und außerparlamentarischem Handeln diskutiert. Vor allem in den Medien wird besonders darauf verwiesen. Wie gehst Du damit um?

Parlamentarisches und außerparlamentarisches Handeln der Linken ist kein Gegensatz; es macht insgesamt die LINKE aus. Mitregieren und unter welchen Bedingungen, wird ein wichtiger Punkt der programmatischen Debatte sein.

**Du bist eine Verfechterin für Regierungsbeteiligung, wenn man damit für die Menschen etwas erreicht. Erwartest Du Rücken- oder Gegenwind im Parteivorstand?**

Ich habe mich auch auf Gegenwind eingestellt. Wir müssen den Streit darüber führen, ob wir in den Kommunen, Ländern und im Bund und unter welchen Bedingungen mitregieren. Ja, ich stehe für die Fortsetzung von Rot-Rot hier in Berlin und natürlich auch für linke kommunale Verantwortung. Es lassen sich viele Beispiele aufzählen, wie durch linke Verantwortung eine Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen erreicht wurde.

**In der LINKEN Treptow-Köpenick hat man sich über Deine Wahl gefreut. Aber man kann jetzt sicher nicht einfach zur Tagesordnung übergehen. Was erwartest Du jetzt von Deiner Bezirksorganisation?**

Unterstützung und Bereitschaft, sich intensiv in die Debatte zum Programm einzubringen, um zu wissen und auch vertreten zu können, wie sich meine Bezirksorganisation positioniert, einbringt und was sie an Veränderungen fordert.

**Und nun die unvermeidliche „persönliche“ Frage. Hat Dein Lebensgefährte Dich mit einem dicken Blumenstrauß oder eher knurrend empfangen?**

Er stand mit einer roten Rose am Hauptbahnhof und hat mich, von Rostock kommend, abgeholt.

Vielen Dank für das Gespräch

## ► Freizeitkarte

Der Tourismusverein Berlin Treptow-Köpenick hat für all jene Berliner und Hauptstadtbesucher, die an sportlich-aktiver Erholung interessiert sind, eine hilfreiche Publikation veröffentlicht. Die neue Freizeitkarte „Routen zum Wandern, Joggen, Radfahren, Skaten, Wasserwandern“ gibt einen Überblick über empfehlenswerte Wege. Piktogramme bezeichnen die an den Routen gelegenen Kultureinrichtungen und Sehenswürdigkeiten.



# Sieben Tage im politischen Frühling

## Die LINKE Treptow-Köpenick in Bündnissen aktiv

Der „Tag der Befreiung“ ist in Berlin eingebettet in zwei Wochen politischer Aktivitäten. Das reicht von den Veranstaltungen zum Jahrestag der Befreiung in Köpenick und Treptow über die traditionelle Kundgebung am Sowjetischen Ehrenmal bis zu der eher jüngeren Tradition des „Fest des Sieges“. Mittendrin der 1. Mai, der in Berlin nicht nur in Kreuzberg ein Thema ist. Immer wieder versuchen Nazis diesen Tag der Arbeit für

Da tritt NPD-Voigt auf, versucht dies lächerlich zu machen.

Hans Erleben von der Linksfraktion, vielfach im Internet von den Nazis verunglimpft, tritt für die BVV den menschenverachtenden Ausführungen entgegen. Bereits zu Beginn der Sitzung wies Ernst Welters von der LINKEN mit einer persönlichen Erklärung unter großem Beifall nach, dass Voigt mit seiner Verneigung vor der Waffen-SS in einer vorhergehen-



Foto: Helmut Hoffert

*Stellvertretender Heeresattache der Botschaft der Russischen Föderation, Oberst Sergey P. Golubyatnikow und Botschaftssekretärin Maria W. Kalinowskaia am Ehrenhain Platz der Befreiung.*

nis für Demokratie und Toleranz des Bezirks unter Beteiligung von Bezirksamt und BVV zog eine tausendköpfige Demonstration gegen den „Henker“, einer Nazikneipe in der Brückenstraße. Die symbolische Rückeroberung erforderte viel Kondition, denn es wurde kaum eine Straße in Ober- und Niederschönevide ausgelassen. Am „Henker“ waren die grölenden Nazis inzwischen sicher durch die Polizei eingepackt.

### 1. Mai.

Kaum ausgeruht, schon wieder eine Entscheidung. Geht man zur DGB-Maidemo oder geht man die Nazis blockieren? Mai-Demonstrationen gibt es jedes Jahr, aber die Nazis dürfen nicht durchkommen. Also war die Entscheidung klar: auf zum Wedding und nach Pankow. Überall Blockaden an den möglichen Demonstrationrouten.

Da die Polizei bis zuletzt die Marschroute der Nazis geheim hielt, musste spontan noch die eine oder andere Lücke im Blockadering geschlossen werden. Viele bekannte Gesichter aus Partei und Öff-

Foto: Hanna Wichmann



*Gut besucht das Fest des Sieges am 9. Mai am Treptower Park*

ihre verbrecherischen Positionen zu instrumentalisieren. Ernst Welters, BVV-Verordneter in Treptow-Köpenick, zieht hier eine Bilanz dieser „Sieben Tage im politischen Frühling“.

### 23. April.

Das Denkmal auf dem gleichnamigen Platz ist noch verhüllt. Mehr als sonst sind zum 65. Jahrestag der Befreiung Köpenicks gekommen. Neben den vielen, die man dort immer trifft, waren auch viele junge Menschen gekommen. Sie gestalteten die Gedenkveranstaltung mit ihren Stimmen und Ideen. Symbolisch wurde am Schluss das Denkmal enthüllt. Ein Aufbruch in etwas Neues nach geschichteten Tagen des Grauens kann beginnen. Tags darauf setzen sich die Aktivitäten zum Jahrestag der Befreiung in Adlershof fort.

### 29. April.

Der Sitzung der Bezirksverordneten lag ein Antrag der SPD vor, die Pfarrerin Alide Ratsch für ihr mutiges Eintreten zum Schutz der Altstadt 1945 mit einem Gedenkstein zu ehren.

den Sitzung Verbrecher würdigte und Völkermord als Pflichterfüllung bis zum letzten Tag bezeichnete. Dies dürfe in der BVV keinen Platz haben. Inzwischen wurde gegen Voigt auch Strafanzeige erstattet.

### 30. April.

Schönevide wird demonstrativ zurückerobered. Getragen vom Antifaschistischen Bündnis Südost, unterstützt vom Bünd-



Foto: FEZ

*Auch die Luftballons der LINKEN auf dem Europafest im FEZ waren heißbegehrt.*

fentlichkeit allerorten, aber zum Glück nicht nur sie. Zehntausend Gegendemonstranten wurden gemeldet. An der Blockade in der Bornholmer Straße erreichte uns die Nachricht, die Nazis marschieren am Ku'damm. Eine Frustveranstaltung, die auch noch in grünen Minnas endete. Später erfuhren wir, die Nazis hatten ganze 800 Meter innerhalb des Blockaderings zurücklegen können. Erfolgreiche acht Stunden für uns!

cher auch zu entspannten Situationen in Kreuzberg beigetragen. Spätabends dann vor dem Fernseher drehte sich plötzlich vieles um Thierse. Staatstragend wie er nun einmal ist, wurde er zum Gegenstand von Rechtsdiskussionen und die zehntausend Nazi-gegner traten in den Hintergrund. Um Thierse zu entlasten, gibt es inzwischen eine Unterschriftssammlung von Menschen, die auch an Blockaden teilgenom-

BdA-Vorsitzenden Heinrich Fink und den aufmunternden Worten eines schwer mit Orden behangenen sowjetischen Kriegsveteranen. Auch hier wesentlich mehr Teilnehmer als in den vergangenen Jahren.

Fotos: Marina Borkenhagen



Die LINKE zeigte am 1. Mai Flagge und Plakat.



Die neue Vorsitzende Gesind Lötzsch im Gespräch am Mai-Stand der LINKEN

Andere Genossinnen und Genossen hatten derweil die Maifeste in Johannistal und in der Altstadt Köpenick betreut. Mit vielen Improvisationen, aber immer gut über den Stand der Blockade informiert, denn einige für die Diskussionen angekündigte Promis steckten ja noch in den Barrikaden am Wedding und in Pankow. Es waren dennoch erfolgreiche und gut besuchte Feste.

„Hiobsbotschaft“ für alle, die es noch von den Barrikaden zu den Maifesten schafften: der heiß begehrte Kuchen war alle.

Dass die Nazis in Berlin aufgehalten wurden, hat irgendwie die mit viel Liebe vorbereiteten Maifeste überstrahlt und si-

men haben, quasi als Selbstanzeige. Unter den Erstunterzeichnern aus Trep-tow-Köpenick: Dr. Klaus Zimmering, Hans Exleben, Hanna Wichmann, Karin Kant, Marko Tesch und Gabi Bofinger... Weitere werden dazukommen.

#### 7. Mai.

Während der „Tag der Befreiung“ bei vielen Parteien keine Rolle spielte, lud die Bundestagsfraktion der LINKEN zu einer Veranstaltung mit den Botschaftern der Alliierten Siegermächte in die Parkaue ein. Die Reaktion der Botschafter war überaus positiv, dass es eine Partei gab, welche die Rolle ihrer Staaten würdigte. Leider – und das ist ein dicker Wermutstropfen – hat Stefan Doernberg den 65. Jahrestag auch seines Wirkens nicht mehr erlebt. Er kehrte im April 1945 mit der Roten Armee nach Köpenick zurück und war als Dolmetscher dabei, als Berlin am 2. Mai kapitulierte und am 5. Juni 1945 mit der Unterzeichnung der Deklaration über die Niederlage Deutschlands durch die Alliierten in Wendenschloß Geschichte geschrieben wurde. Er verstarb am 2. Mai 2010.

#### 8. Mai.

Neben vielen weiteren Kranzniederlegungen gab es die traditionelle Veranstaltung des Bundes der Antifaschisten Trep-tow am Sowjetischen Ehrenmal. Diesmal mit den mahnenden Worten des VVN-

Zu einem zünftigen Maifest gehören natürlich auch „flüssiges Brot“ (Bier) und Kuchen.

#### 9. Mai.

Der „Tag des Sieges“ im Rosengarten des Treptower Parks. Die dort angetroffenen und Genossen hatten inzwischen größtenteils auch schon Flagge gezeigt beim Bölschefest in Friedrichshagen und beim jährlichen Europafest im FEZ.

Zwei richtige „Kampfwochenenden“. Hier fiel neben dem ausgelassen bei „Sto Gramm“ und Pelmeni feiernden Publikum zum einen auf, dass viele vorher spontan zum Sowjetischen Ehrenmal hinüber huschten und dort Blumen niederlegten, und zum anderen, wie viele russisch Sprechende die Stadt als Einwohner und Gäste beherbergt.

Die Aufgaben bleiben. Und so wird weiter gearbeitet. Beispielsweise am Fest der Demokratie (siehe Seite 1) und zahlreichen weiteren Veranstaltungen.



## Altstadt Köpenick barrierefrei und Wassertourismus grenzenlos

### Tourismusverein will Standortnachteile ausgleichen

Die Altstadt Köpenick soll erster barrierefreier Kiez in Berlin werden. Dieses Ziel gehört zu den Schwerpunkten, die sich der Tourismusverein Treptow-Köpenick auf seiner Jahresmitgliederversammlung Ende April gestellt hat. Erforderlich dafür ist für Menschen mit Mobilitätsbehinderungen ein Mindeststandard an Ausstattung in allen öffentlichen Einrichtungen. So soll bereits im Herbst ein Audio- und Video-Guide-System zur Verfügung stehen, das von der Deutschen Klassenlotterie gefördert wird. Ein weiterer Schwerpunkt ist die EU-weite Vermarktung der wassertouristischen Region im Rahmen des ersten Wassertouristischen Projektes des Deutschen Tourismus Vereins.

Berlin zählt hinter London und Paris zu den beliebtesten Stadtreisezielen weltweit. Von diesem Boom profitierten 2009 aber vor allem die Bezirke Mitte und Charlottenburg/Wilmersdorf mit ihrer hohen Dichte an Kultur- und Freizeitangeboten, erklärte Katrin Reiche-Kurz, Geschäftsführerin des Tourismusvereins. Randbezirke müssten durch aufwändiges eigenes Marketing besondere Zielgruppen ansprechen und Standortnachteile zumindest teilweise auszugleichen versuchen. Deshalb sollten nun vor allem Familien mit Kindern, Menschen im Alter über 50 Jahre, die „sich etwas Gutes tun wollen“ und zunehmend auch Businessgäste geworben werden.

#### Informationen aus dem Bezirksamt

##### ► Park-and-Ride-Plätze an S-Bahnhöfen

Zu Park-and-Ride-Plätzen an den S-Bahnhöfen Rahnsdorf, Hirschgarten und Grünau, die von den Bezirksverordneten per Beschluss gefordert worden waren, gab es im Mai Berichte aus dem Bezirksamt. In Rahnsdorf, so heißt es, konnte aufgrund einer offenen Grundstücksangelegenheit eine notwendige Baumaßnahme noch nicht realisiert werden. Sollte der

Ankauf notwendiger Flächen zustande kommen, könnten zusätzliche Parkplätze am Bahnhof entstehen. In Hirschgarten bestehe keine Möglichkeit, auf landeseigenen Flächen oder auf öffentlichem Straßenland Parkplätze zu schaffen. Ein Bürger habe aber gegenüber dem Tiefbauamt die Absicht geäußert, Flächen zu kaufen und einen privaten Parkplatz zu errichten. Ein Bauantrag sei jedoch bisher nicht eingegangen. In Grünau stünden für den Ankauf von Grundstücken nur sehr begrenzt Mittel zur Verfügung, sodass keine zusätzlichen Parkplätze auf der Bohnsdorfer Seite geschaffen werden können.

Im Bezirk stehen 3.600 Gästebetten zur Verfügung, allerdings waren diese im vergangenen Jahr nur zu 36 Prozent ausgelastet. Die meisten Besucher des Bezirks, etwa 80 Prozent, sind Tagesgäste aus Berlin und Umgebung. Längere Aufenthalte genießen Menschen vor allem aus Nordrhein-Westfalen, Bayern, Baden-Württemberg, Sachsen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Dem 1991 gegründeten Tourismusverein Treptow-Köpenick gehören derzeit 60 Mitglieder an, das sind 37 Firmen und 23 Privatpersonen, größtenteils als Vermieter von Gastunterkünften. Insgesamt bestreiten 12.000 Personen ihren Lebensunterhalt von den Einkünften aus der Tourismuswirtschaft.

Naturgemäß stellt das Brandenburger Umland eine Konkurrenz dar. Ferner wirkt sich nachteilig für die finanziellen Möglichkeiten des Vereins aus, dass Aufträge für Reiseleiter und Stadtführer sehr stark zurück gegangen sind, seit die Stern- und Kreisschiffahrt jetzt ein mehrsprachiges Audio-Guide-System auf ihren Touren einsetzt. Auch beklagen die Mitglieder die zurückgehende finanzielle Unterstützung durch das Bezirksamt, obgleich „die als Beiträge zum Tourismusmarketing aufgewendeten öffentlichen Gelder Wirtschaftsförderung im besten Sinne“ seien.

Wie Bezirksbürgermeisterin Schöttler in einem Bericht an die Bezirksverordneten zur Weiterentwicklung des Tourismus im Mai berichtete, habe eine Lenkungsgruppe unter ihrer Leitung im April erste Leitlinien für die kommenden zwei Jahre festgelegt. So für 2010 „20 Jahre Einheit“ und für 2011 „Eröffnung des BBI“, ferner Wassertourismus und kulturelle Höhepunkte im Bezirk.

■ ■ Helga Pett

##### ► Sanierung Schwimmhallen

Die Schwimmhalle im Allendeiviertel, die voraussichtlich Anfang September wieder öffnet, wird derzeit für rund 1,9 Millionen Euro saniert. Wie es in einem Schlussbericht des Bezirksamtes heißt, wurde neben Arbeiten an Fassade und Dach, Erneuerung der Duschen und Garderoben das Schwimmbecken abgerissen und neu aufgebaut. Für die Schwimmhalle Baumschulenweg haben die Planungen für die Sanierung begonnen. Im Sommer 2011 werden Schwimmbadbereich und Wasseraufbereitung voraussichtlich komplett erneuert. Die Schwimmhalle Wuhlheide wird 2010 planmäßig weiter betrieben.





## Die Hauptstadt erläutern

*Fremdsprachen muss man nicht nur lernen, sondern sie auch anwenden. Im vierten Jahr bietet nun eine Kooperation der Merian-Oberschule Treptow-Köpenick mit der Stern und Kreisschiffahrt dazu Gelegenheit. Schülerinnen und Schüler der Schule übernehmen auf den Schiffen im historischen Teil Berlins die Rolle der Stadtbilderklärer nicht nur auf deutsch, sondern eben auch in den sprachen Englisch, Russisch und Französisch. Das Projekt steht in diesem Jahr unter der Schirmherrschaft von Gregor Gysi, der sich die Zeit genommen hatte, eine Schiffstour mit den Schülern zu unternehmen und dabei selbst einige wichtige Informationen zur Geschichte Berlins als Hauptstadt beisteuerte. Im vergangenen Monat absolvierte Gregor Gysi ein umfangreiches Programm in seinem Wahlkreis. Dazu gehörte beispielsweise der EU-Projekttag an der Archenhold Schule mit einer Diskussion mit rund 50 Schülerinnen und Schülern zu Europa oder der Politikkurs der Gerhard-Hauptmann Schule zum Besuch im Bundestag. 20 Jahre Innovationspark Wuhlheide war der Anlass für den Besuch der Feierstunde. Es folgte ein Treffen anläss-*

*lich der Einladung der drei amerikanischen Austauschstudentinnen, die über das Parlamentarische Patenschaftsprogramm nach Berlin kamen und mit ihren Treptow-Köpenicker Gastfamilien den Bundestag besuchten. Danach besuchte Gysi den Empfang der Bürgermeisterin und der Bezirksverordnetenversammlung in Treptow-Köpenick. Am 29. Mai gab Gysi nach einem Besuch der zahlreichen Stände beim „Fest für Demokratie“ den Gewinner des von ihm ausgelobten Wettbewerbs „Zivilcourage vereint“ bekannt (siehe Seite 1)*

■ ■ Karl Forster

## ► Alkoholverbot in Öffentlichkeit

Nach einem räumlichen Verbot von Alkoholkonsum in der Öffentlichkeit fragte Kolja Bartsch von der SPD-Fraktion. Ein solches existiere im Bezirk nicht, informierte Bezirksstadtrat Michael Schneider. Es gebe aber eine mobile und aufsuchende Sozialarbeit, die sich um Menschen kümmere, die regelmäßig auf öffentlichen Plätzen und in Grünanlagen Alkohol konsumierten. In Treptow-Köpenick seien die Mitarbeiter vor allem im Kosmosviertel in Altglienicke, am Schmollerplatz in Alt-Treptow und während der Öffnungszeiten der Tiertafel in der Mörikestraße in Baum- schulenweg unterwegs.

## Parteitagssplitter

### Delegierte des Rostocker Parteitags aus Treptow-Köpenick äußern ihren ersten Eindruck von dem Ereignis:

*„Die Staffelstabübergabe erinnert mich irgendwie an die gemischten Staffeln der früheren gesamtdeutschen Olympiamannschaften. Die Ausgesuchten trainierten jeweils weiter in ihren Sportsystemen, trafen sich bei Olympia, gewannen als Einheit so manches, harmonisierten mit deutscher Gründlichkeit; aber lernten sie auch, sich zu verstehen oder gar zu lieben?*

*Wir werden sehen und ich hoffe, dass die Funktionäre auf beiden Seiten nicht die gemeinsam gewonnenen Medaillen wieder für die Statistik aufteilen. Denn gewinnen wollen wir ja noch sehr viel und viele.“*

■ ■ Ernst Welters

*„Die anstrengenden Tage haben sich gelohnt. Wir haben einen inhaltsreichen Leitantrag beschlossen. Der neu gewählte Parteivorstand braucht für die zu leistende Arbeit unsere Unterstützung“.*

■ ■ Sylvia Müller

*„Es ist nicht jede Abstimmung so ausgegangen, wie ich es mir gewünscht habe. Aber ich begrüße, dass wir den Anspruch bekräftigt haben, die Gegenwart zu gestalten, und perspektivisch eine Koalition im Bund anstreben.“*

■ ■ Philipp Wohlfeil

*„Nach dem Ausscheiden verdienstvoller Genossen aus dem Parteivorstand mussten die Delegierten mit dieser Zäsur umgehen und taten es nach all den vorangegangenen Querelen verantwortungsvoll. Der gewählte Vorstand spiegelt viele Facetten unserer neuen Partei wider und hat nun die Aufgabe, in solidarischem Miteinander die Programmdiskussion zu lenken und dabei die Breite der Partei einzubeziehen. Um weiter an Akzeptanz*

*zu gewinnen, muss DIE LINKE in der beschlossenen strategischen Debatte deutlich ihr Profil schärfen.“*

■ ■ Minka Dott

*„Ich denke – und das hat unser Parteitag gezeigt –, wir haben noch einen ziemlich holprigen Weg trotz der beeindruckenden Erfolge der letzten Jahre vor uns. Wie unterschiedlich wir sind, hat meines Erachtens auch dieses Mal (noch) das Ergebnis der Wahl der Parteigremien gezeigt. Ich wünsche unserem neuen Führungsduo für die bevorstehenden Aufgaben viel Erfolg.“*

■ ■ Wolfram Just

*„Das Wahlergebnis ist im Endeffekt ausgewogen. Die Wahlgänge an sich haben aber deutlich gezeigt, dass der Burgfrieden zwischen den Strömungen nicht hält und wir endlich fair und ehrlich eine Debatte zu allen wichtigen Punkten führen müssen. Insgesamt jedoch ein erfolgreicher und spannender Parteitag!“*

■ ■ Bianca Klenke



*Im Kindergarten in Melka Jebedu*

## HilfsWaise besucht Patenkinder

### Engagierte Vereins-Mitglieder helfen in Äthiopien

**Katastrophen aus aller Welt beherrschen unsere Medien. Aber Hilfe ist auch dort nötig, wo nicht gerade Katastrophenbilder ausgestrahlt werden. Jana Groß aus Oberschöneweide engagiert sich in dem Rangsdorfer Verein HilfsWaise. Für das blättchen berichtet sie von ihrer Reise nach Äthiopien.**

Welches Bild haben Sie vor Augen, wenn sie von Kindern in Äthiopien hören? Wahrscheinlich sind es die Katastrophenbilder vom hungernden Afrika, die einem gerade bei diesem Land sofort einfallen. Hunger und traumatische Erlebnisse haben alle Kinder, die ich in den Kinderheimen besuchte, erfahren. Aber sie sind inzwischen zu lachenden kleinen Mädchen und ballverrückten Jungs geworden. Der Grund meiner Reise war Nedi, mein zwölfjähriges Patenkind. Seit vielen Jahren schreiben wir uns Briefe und es war Zeit, zu ihr zu fahren. Zusammen mit vier weiteren Paten unseres Vereins wollten wir die Kinder und die drei Waisenhäuser kennenlernen, die unser Verein unterstützt.

Im von der Hauptstadt Addis Abeba 30 km entfernten Sebeta wurden wir im Heim, das sich auf einem Klostergelände befindet, von festlich gekleideten Mädchen mit Gesang und Blumen empfangen. Bald hatten wir an jeder Hand mehrere Kinder, die uns zu Kreisspielen einluden die mit Liedern begleitet wurden. Einiges kannten wir aus unserer Kindheit. Auf dem großen Klostergelände gibt es eine Schule, die auch von den Kindern des Ortes besucht wird. Die Nonnen, die

sehr liebevoll für das Wohl der 152 Kinder sorgen, arbeiten auch auf den Feldern, in der Küche, im Büro und im Kindergarten, die zum Kloster gehören. Sie betreiben eine Weberei und Näherei, in der neben der Schulkleidung auch Teppiche, Schals und Taschen zum Verkauf gefertigt werden.



*Die neuen Fahrräder müssen sofort von allen ausprobiert werden.*

Wir haben gesehen, wie selbständig die Kinder sind. Sie waschen ihre Kleidung und reinigen die Schlafräume. Auch bei der Küchen- und Gartenarbeit helfen die größeren Kinder mit. Das Flechten der komplizierten Frisuren beherrschen sie alle. An den ziemlich kühlen Abenden, der Ort liegt über 2000 m hoch, saßen wir mit den Mädchen zusammen, die uns mit viel Geduld das Zählen bis Zehn auf Amharisch beibrachten.

Für mich war es die Rückkehr an einen Ort, an dem ich vor einigen Jahren schon einmal war. Ich freute mich über das neue Schulgebäude und den Computerraum. Die Kinder zeigten uns stolz das neue Haus mit den Duschen, das von unseren Spendengeldern gebaut wurde. Natürlich hatten wir auch Geschenke mitgebracht. Neben Medikamenten, die wir von Apothekern erbeten oder gekauft hatten, gab es Stifte, Bonbons, Luftballons, Spiele und andere bunte Sachen.

Und als wir gerade beim Teilen der Schätze für die drei Heime sind, kommt eine junge Frau auf mich zu. Ich bin sprachlos und glücklich umarme ich mein damaliges Patenkind Huluagersh. Nichts an dieser selbstbewussten jungen Frau erinnert an das schüchterne Mädchen von früher. Sie spricht sehr gut Englisch und hat nach der Berufsausbildung Arbeit an der Rezeption eines Hotels gefunden.

Unser nächstes Ziel war das Waisenheim in Harar in der Nähe der somalischen Grenze. Unterwegs haben wir viel von der Schönheit des Landes gesehen.

Im Heim von Harar wohnen Mädchen und Jungen. Mit den Kindern haben wir uns die Bibliothek angesehen, deren Bau und die Ausstattung unser Verein aus Spen-



den finanziert hat. Der Brunnen, dessen Bau ebenfalls ein Projekt unseres Vereins war, versorgt das Heim seit Jahren zuverlässig mit Wasser.

Im dritten Heim, in Melka Jebedu, erwartete mich dann mein Patenkind Nedi. Nein, sie kam nicht auf mich zugelaufen. Beim gemeinsamen Essen im großen Speisesaal ließ ich mir zeigen, wo Nedi saß. Die großen Mädchen lächelten schüchtern zu uns herüber. Dafür stand die Jüngste auf, setzte sich zu uns und betrachte uns aufmerksam. Wie nähert man sich einer Zwölfjährigen, die nur ein paar Worte Englisch versteht? Ich habe ihr einen Brief geschrieben. Ich sah, wie sie sofort los sauste, um ihn sich übersetzen zu lassen. Die Annäherung hat gedauert. Wir haben Tischtennis gespielt und Ball. Wir sind zusammen mit dem Esel Wasser holen gegangen. Die Kinder haben uns zu Ehren ein Theaterstück aufgeführt und plötzlich stand die schüchterne Nedi auf der Bühne. Irgendwann haben wir uns auch ohne Worte verstanden. Dass unser kleiner Verein an dem gesicherten Leben der Kinder einen Anteil hat, macht froh. 2003 hat die Rangsdorferin, Frau Erdmute Krafft, mit sieben Enthusiasten den Verein „Hilfs-Waise e.V.“ ins Leben gerufen. Sie fährt jedes Jahr auf eigene Kosten nach Äthiopien, um den engen Kontakt zu halten, vor Ort zu erfahren, wie weit die Umsetzung der Projekte gediehen ist und welche Aufgaben mit unserer Hilfe gelöst werden können. Wir organisieren Basare und Lesungen, um Spenden zu sammeln und stehen dafür ein, dass jeder Cent in Äthiopien ankommt.

Weitere Informationen unter:  
[www.HilfsWaise.de](http://www.HilfsWaise.de)

## Ehren-Amt gewürdigt

**Alljährlich ehrt Treptow-Köpenick Bürgerinnen und Bürger, die sich mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit um den Bezirk verdient gemacht haben mit der Bürgermedaille. Die diesjährige Ehrung erfolgte während des traditionellen Frühlingstests der BVV und der Bezirksbürgermeisterin. Geehrt wurden in diesem Jahr:**

### Rudi Hinte

Seit Anfang der 1990er Jahre ist er darum bemüht, den Menschen in Adlershof ihre Ortsgeschichte nahe zu bringen. Und das mit großem Erfolg.

Ohne ihn wäre wahrscheinlich niemandem rechtzeitig aufgefallen, dass Adlershof im Jahre 1994 auf eine 240jährige Geschichte zurückblicken konnte. Und damit gäbe es wohl auch kein Adlershofer Festkomitee. „Rudi Hinte rettet das Gedächtnis von Adlershof“, war damals in einer Berliner Tageszeitung zu lesen.

### Anneliese Langner

Anneliese Langner ist die gute Seele vom Kietzer Feld und das trotz oder vielleicht sogar wegen ihres Lebensalters: immerhin ist Frau Langner bereits 82 Jahre alt.

Als Rentnerin wollte und will sie, trotz körperlicher Einschränkungen, bis heute nicht zum alten Eisen gehören. Soweit es ihre Kräfte zulassen, mischt sich Anneliese Langner ein. Ihrem Engagement ist zu verdanken, dass es seit 1996 für die 1047 Mietparteien einen arbeitsfähigen und sehr aktiven Mieterbeirat gibt, deren Vorsitzende sie ist.

### Regina Menzel

Einer der Kernsätze von Regina Menzel ist: „Die Prosperität des Ortsteils kann sich allein auf der Basis gemeinschaftlichen Handelns entwickeln.“ Frau Menzel hat den „Stammtisch der Unternehmer und Selbstständigen“ als feste Instituti-

on etabliert. Die von Außen oft bestaunte und gelobte Vernetzung der Friedrichshagener untereinander und über die Ortsgrenzen hinaus ist zu einem ganz erheblichen Teil dem unermüdlichen Einsatz von Regina Menzel und ihrem Kommunikationstalent zu verdanken. Daneben ehrenamtliche Redakteurin des Internetportals „Friedrichshagener Schirm“.

### Ulrich Stahr

In seiner Zeit in der BVV hat sich Ulrich Stahr durch zahlreiche Anträge zu den Städtepartnerschaften und zu kommunalen Festen hervor getan. Im Bezirk gehen unter anderem die Benennungen der Hans-Schmidt-Straße, des Albineaplatzes und des Cajamarcaplatzes auf seine Initiative zurück. Insbesondere die bezirklichen Städtepartnerschaften haben das besondere Interesse von Ulrich Stahr geweckt. Gerade in der heutigen Zeit mit den Problemen des Rechtsextremismus und zunehmender Fremdenfeindlichkeit ist er ein Beispiel dafür, dass Heimatliebe und eine Orientierung an traditionellen Werten nicht im Widerspruch zu Weltoffenheit, Reiselust und Gastfreundschaft stehen.

### Dr. Reiner Pilz

Schon in den Zeiten des gesellschaftlichen Wandels in der DDR engagierte er sich für die Umgestaltung des Gemeinwesens. Als einer der Protagonisten des Behindertensportes in Berlin war Dr. Pilz erfolgreicher Paralympics-Teilnehmer und ist immer wieder als gefeierter Marathonfahrer in Berlin bekannt geworden.

Noch immer engagiert sich Dr. Pilz jedes Jahr maßgeblich in der Vorbereitung und Durchführung sportlicher Großveranstaltungen wie beim jährlichen Berlin Marathon.

*(Die Texte entstammen den Laudatoren-Reden)*

## LESERBRIEFE

### Irmgard Jasker aus Wedel (Schleswig-Holstein) schrieb uns:

Ich bekam heute Eure Zeitung zugeschickt. Natürlich habe ich sie sofort durchgelesen und mich gefreut über den darin beschriebenen Umgang mit dem 65. Jahrestag der Befreiung. Vielen Dank! Und ich möchte auf diesem Wege Barbara Nowak herzlich aus Wedel grüßen, die sich auf unsere Anzeige zu Gisela Karaus Tod bezogen hat. Wie schön, dass unsere Anzeige auf diese Weise noch einmal erschienen ist. Und erfreulich die guten Erinnerungen an Gisela, die wir hier in Wedel auch so fröhlich und humorvoll kennen lernen durften. Es bleiben ihre Bücher und die Erinnerungen.

## kurz berichtet

### ► Villa Chance

Eine Kontrolle der von der Treberhilfe betriebene Kriseneinrichtung in Adlershof durch das Jugendamt wurde von Hans Erxleben (DIE LINKE) in einer Kleinen Anfrage angemahnt. Dazu erklärte Stadtrat Dirk Retzlaff, dass der Trägervertrag der Einrichtung, die Platz für zehn Jugendliche habe, mit der zuständigen Senatsverwaltung abgeschlossen wurde, das

bezirkliche Jugendamt aber an Qualitätsdialogen beteiligt werde. 2008 und 2009 habe es keine Anzeichen dafür gegeben, dass der Leistungserbringer in der Einrichtung „Villa Chance“ dauernd oder wiederholt gegen Verpflichtungen entsprechend den Vorgaben des Rahmen- oder Trägervertrages verstoße. Zu einer Prüfung der Frage, ob Tariflöhne gezahlt werden, sei das Jugendamt nicht befugt.



**Gysi meint...**

## Wer lebt eigentlich „über seine Verhältnisse“?

Die Bundeskanzlerin meint die wahre Ursache der Wirtschafts-, Finanz- und Euro-Krise ausgemacht zu haben. Wir hätten seit Jahrzehnten über unsere Verhältnisse gelebt, tat sie kund.

Damit kann sie nicht die knapp 7 Millionen Hartz IV-Bezieherinnen und Bezieher gemeint haben. Nicht die 20 Millionen Rentnerinnen und Rentner, die in den letzten 5 Jahren Kürzungen von über 8 Prozent hinnehmen mussten. Und auch nicht die abhängig Beschäftigten mit Reallohnverlusten von über 11 Prozent in diesem Jahrzehnt, ganz zu schweigen von jenem Viertel aller Beschäftigten, die im Niedriglohnsektor arbeiten. Sie meinte wohl eher das Problem der hohen Staatsschulden. Die Ursache liegt jedoch an einer steuerlichen Umverteilungspolitik von unten nach oben. Rot-Grün, Schwarz-Rot und Schwarz-Gelb senkten die Steuern für Bestverdienende, Vermögende, Banken und Konzerne. Der Spitzensteuersatz bei der Einkommenssteuer wurde von 53 auf 42 Prozent gesenkt, die Vermögenssteuer wird nicht mehr erhoben. Die Körperschaftsteuern wurden von 45 auf 15 Prozent gesenkt. Die Erbschaftsteuer für große Erbschaften wurde gesenkt. Lügen unsere Steuereinnahmen im EU-Durchschnitt, dann verfügte der Staat über 120 Mrd. Euro Mehreinnahmen jährlich. Zweitens müsste man Frau Merkel erklären, dass vor allem Banken und Spekulanten auf Pump und über ihre Verhältnisse leben, seit sie von der Bundesregierung mit gigantischen Rettungspaketen gestützt wurden. Beide Ursachen ließen sich wirksam bekämpfen, wenn man den Forderungen der Linken folgte: durch eine strenge Regulierung der Finanzmärkte, durch Verbote von Leerverkäufen, Kreditausfallversicherungen und Hedgefonds, durch eine Bankenabgabe und eine Finanztransaktionssteuer könnte der Sumpf der Spekulation trockengelegt werden. Und durch eine sozial gerechte Steuerpolitik, die die Vermögenden, Bestverdienenden und Konzerne stärker be- und niedrige und mittlere Einkommen stärker entlastet.

## AUS DEM ABGEORDNETENHAUS

# Was ist am sozialen Wohnungsbau noch sozial?

Ende April machten während des Landesparteitages der LINKEN Mieterinnen und Mieter aus dem Fanny-Hensel-Kiez mit einer Rede und mit Transparenten auf ihre Situation aufmerksam. Sie wohnen in Wohnungen des so genannten „Sozialen Wohnungsbaus“. Im Frühjahr erhielten sie die Information über eine Mietsteigerung von über 30% von 5,80 Euro auf 7,00 Euro. Bei einigen stieg dies noch auf 9,00 Euro pro qm an. Dem Sprecher der Mieterinitiative wurde vor einigen Tagen die Miete sogar auf 13 Euro erhöht.

Wie konnte es dazu kommen?

2003 hat sich der Senat von der Anschlussförderung im „Sozialen Wohnungsbau“ verabschiedet. Damit sollte die milliarden schwere Subventionierung von Investoren und Vermietern beendet werden. Davon betroffen sind rund 28.000 Wohnungen, die nach Beendigung der Grundförderung nicht weiter subventioniert werden. In Treptow-Köpenick werden davon in den nächsten Jahren rund 1.200 Wohnungen betroffen sein. Die Vermieter können mit Beendigung der Grundförderung eine Kostermiete verlangen, die je nach Baujahr, Ausstattung der Wohnungen und Wohnlage unterschiedlich hoch sein kann (13–20 Euro). Die Mieterhöhungen können innerhalb von wenigen Wochen durchgesetzt werden. Bisher wurden rund 16.000 Wohnungen aus der Grundförderung entlassen, ohne dass sich erkennbar etwas zu Ungunsten der Mieterinnen und Mieter verändert hat. Mit der Entwicklung im Fanny-Hensel-Kiez (Kreuzberg) und in der Belziger-/Akazienstr. (Schöneberg) scheint sich die Situation zuzuspitzen. Dafür gibt es zwei mögliche Gründe: Entweder haben einige Investoren, die gegen das Auslaufen der Anschlussförde-

rung geklagt haben, den Ausgang der Verfahren abgewartet, um mit entsprechenden Mieterhöhungen zu reagieren – sie haben übrigens alle Prozesse verloren –, oder die Wohnungen, die bisher aus der Grundförderung entlassen wurden, waren in Wohngebieten, die solch eine drastische Mieterhöhung nicht hergeben, weil sie dann einfach nicht mehr vermietbar wären. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung reagierte bisher eher technokratisch auf diese Situation. Einfache Antworten gibt es allerdings aufgrund der komplizierten Gesetzeslage (Bundesrecht), schwer durchschaubarer Förderungssysteme und der jeweiligen Vertragsgestaltung für die subventionierten Wohnanlagen auch nicht.

Die LINKE drängt darauf, dass als erstes die Härtefallregelung überarbeitet und im Einzelfall angewendet werden soll. Diese soll für einen bestimmten Zeitraum die Mieterhöhung „deckeln“, damit die Mieterinnen und Mieter genügend Zeit haben, sich eine angemessene Wohnung zu suchen. Der Senat ist auch aufgefordert, angemessenen Wohnraum über die kommunalen Wohnungsbaugesellschaften anzubieten. Darüber hinaus fordern wir die umgehende Einrichtung einer Mieterberatung. Diese Forderungen müssen mit Konzepten ergänzt werden, die das Problem an der Wurzel packen und eine weitere Verdrängung von Mieterinnen und Mieter aus der Innenstadt verhindern. An diesen Konzepten arbeitet eine Schwerpunktarbeitsgruppe der Linksfraktion im Abgeordnetenhaus. Insbesondere prüfen wir, ob unterhalb der bundesgesetzlichen Regelungen eine Landesregelung bessere Rahmenbedingungen für die betroffenen Mieterinnen und Mieter schaffen kann.

■ ■ Uwe Doering

## Bürgersprechstunde:

**Di 22.6. 13–18 Uhr** Sprechstunde mit **Gregor Gysi**, im Bürgerbüro, Brückenstraße 28 in Niederschöneweide,

*Anmeldungen bitte unter der Telefonnummer: 63 22 43 57*

**Di 15.6. ab 17:00 Uhr** Sprechstunde mit **Marina Borkenhagen**, Mitglied der BVV-Fraktion DIE LINKE und Mitglied im Umweltausschuss und Vorsitzende des Rechnungsprüfungsausschuss der BVV im Bürgerhaus Grünau durch.

Sie finden hier Termine der Partei DIE LINKE. Weitere Termine von öffentlichen Veranstaltungen finden Sie auf Seite 12

**Mo 07.6. | 17:00** Basistreffen der LINKEN Treptow-Köpenick, Rathaus Treptow, Neue Krugallee 4

**Di 08.6. | 19:00** Die Bo x und die Linksjugend ['solid] Treptow-Köpenick treffen sich in der Geschäftsstelle Brückenstraße (Gysi - Bürgerbüro)

**Sa 12.6. | 10:30** Auswertung des Bundesparteitags in Rostock, mit Bianca Klenke, Gaststätte „Zur Tankstelle“, Spindlersfeld

**Di 15.6. | 18:30** Beratung des Bezirksvorstandes, Brückenstraße 28

**Mo 05.7. | 17:00** Basistreffen, Allendeweg 1

## WIR GRATULIEREN

im Juni

- 97. Käthe Wardzinski
- 94. Erika Fuhrmann
- 93. August Jestrinsky
- 91. Margarete Pietzsch, Eleonore Wiedemeyer
- 90. Else Steinbrink, Margaret Schlesinger
- 85. Karl-Heinz Gromoll
- 80. Sigrid Hilbig, Gisela Horatschke, Gisela Spitzer, Roland Bach, Klaus Heuer, Werner Leege, Manfred Seifert,

- Kurt Wernicke, Karl-Heinz Winkler
- 75. Erika Czwing, Ingrid Kulessa, Edith Laschet, Barbara Meytzeich, Hella Simmrow, Siegfried Ebert, Helmut Hennigs, Heinz Nagler, Eberhard Pett, Siegfried Seifahrt
- Nachträglich zum 80. Werner Fähmel



## LESERBRIEFE

**Stefan Förster, Bezirksverordneter der FDP schrieb uns zu dem Artikel „FDP und Grüne gegen Sporthalle“:**

Der Beitrag ... suggeriert, FDP und Grüne würden ... aus völlig undurchsichtigen Gründen gegen den Bau einer angeblich dringend ... benötigten Sporthalle sein. Wenn man sich an die Fakten hält, entsteht jedoch ein anderes Bild:

Mit dem Umzug der FHTW (jetzt: HTW) ... wurden von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung in den Jahren 2005/2006 auch die finanziellen Rahmenbedingungen gesetzt. Eine eigene Halle für den Hochschulsport war damals ausdrücklich nicht vorgesehen, vielmehr sollte auf die Mitnutzung der zahlreich im Ortsteil vorhandenen Sporthallen orientiert werden. Auch die Linksfraktion in der BVV Treptow-Köpenick teilte offenbar diese Einschätzung, warum sonst hätte sie im letzten Jahr einen Antrag auf den Weg gebracht, der mit einem gültigen BVV-Beschluss versehen, eben genau diese Mitnutzung bestehender Hallenkapazitäten in Oberschöneweide einfordert? ...

Weder FDP noch Grüne sind gegen den Bau einer neuen Hochschulsporthalle, wenn die Rahmenbedingungen stimmen, die Finanzierung geklärt ist und eine umfassende Bürgerbeteiligung erfolgt, die einer Änderung des Sanierungszieles vorausgehen muss.

**52. ND-PRESSEFEST. POLIT-TALK. LITERATURWERKSTATT. KONZERTE. MARKTTREIBEN. KINDERFEST. GLOBAL VILLAGE.**

**Fest der Linken**

**18. BIS 20. JUNI 2010**  
KULTURBRAUEREI BERLIN-PRENZLAUER BERG

**POLKAHOLIX. AURORA LACASA. SWING DANCE ORCHESTRA. BOTS. WENZEL & BAND. JAMIE CLARKE'S PERFECT. MUSIX. 44 LENINGRAD. EHRENGAST: ANGELA DAVIS.**

[WWW.FEST-DER-LINKEN.DE](http://WWW.FEST-DER-LINKEN.DE)  
[WWW.ND-PRESSEFEST.DE](http://WWW.ND-PRESSEFEST.DE)

## KONTAKT

Bezirksverband  
*Geschäftsstelle Köpenick*  
Allendeweg 1, 12559 Berlin  
Tel. (030) 6432 9776, Fax (030) 6432 9792  
E-Mail: [bezirk@dielinke-treptow-koepenick.de](mailto:bezirk@dielinke-treptow-koepenick.de)

### Öffnungszeiten:

Montag nach Vereinbarung,  
Dienstag von 10.00 bis 18.00 Uhr  
Mittwoch von 13.00 bis 16.00 Uhr  
Donnerstag von 10.00 bis 16.00 Uhr  
Freitag von 10.00 bis 13.00 Uhr

### Kassenzeiten:

Dienstag von 10.00 bis 17.00 Uhr  
Donnerstag von 10.00 bis 16.00 Uhr

### Geschäftsstelle Treptow

Brückenstraße 28, 12439 Berlin  
Tel. (030) 532 89 22, Fax (030) 6310 42 41  
Öffnungs- und Kassenzeiten:  
Donnerstag von 14.00 bis 18.00 Uhr

### Achtung Schließzeiten:

**Die Geschäftsstelle (Kasse) in der Brückenstraße bleibt vom 26.5. bis 11.6. geschlossen.**

Fraktion in der BVV  
Rathaus Treptow, Raum 205  
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin  
Telefon / Fax (030) 533 76 07  
Telefon (030) 902 97 41 61  
[mail@linksfraktion-treptow-koepenick.de](mailto:mail@linksfraktion-treptow-koepenick.de)

Sprechstunden jeweils:  
Montag von 15.00 bis 18.00 Uhr  
Dienstag von 12.00 bis 17.00 Uhr  
Donnerstag von 15.00 bis 18.00 Uhr

Wahlkreisbüro Dr. Gregor Gysi  
Brückenstraße 28, 12439 Berlin  
Tel. (030) 63 22 43 57,  
Fax (030) 63 22 43 58

Sprechzeiten:  
Montag von 13.00 bis 16.30 Uhr  
Mittwoch von 13.00 bis 16.30 Uhr

**Das nächste blättchen erscheint erst am Do, 8. Juli 2010**

[www.dielinke-treptow-koepenick.de](http://www.dielinke-treptow-koepenick.de)



## Message in a bag

Vor einigen Wochen startete das Kunstprojekt „message in a bag“ des Vereins ara association reality art berlin.madrid von Schöneweide aus. Künstlerinnen und Künstler wurden aufgefordert, eine Tasche zu gestalten. Inzwischen international kehrte es zum Fest für Demokratie und Toleranz erstmalig an den Ausgangspunkt zurück.

ara verband mit dem Aufruf das Ziel, einen sichtbaren Beitrag zur Rettung der urbanen und humanen Biosphäre zu leisten, für die Bäume des Regenwaldes, für das globale Atmen. Künstler in ihrer Einzigartigkeit sind schätzenswert wie die Bäume des Regenwaldes.

In Treptow-Köpenick, in Berlin, in Madrid, in Europa und der Welt wurde die Idee aufgenommen und viele, ganz unterschiedliche Taschen sind im Entstehen. Einige wurden auch nach Cajamarca in Peru, der Partnerstadt Treptow-Köpenicks, gebracht und ganz neu hergestellte und gestaltete sind von dort zurück gekommen.

Im Anbau des Michael-Brückner-Hauses gegenüber vom S-Bahnhof Schöneweide wurden zum Fest der Demokratie erstmals die Taschen der peruanischen und der Berliner Künstler, die vorwiegend in Treptow-Köpenick leben und/oder arbeiten, gezeigt.



## Kinder im Krieg – Polen 1939-1945

Vor 70 Jahren begann mit dem deutschen Überfall auf Polen der Zweite Weltkrieg. Circa zwei Millionen Kinder in Polen wurden Opfer der Besatzungspolitik der Nationalsozialisten. Die Wanderausstellung „Kinder im Krieg. Polen 1939-1945.“ in der ersten Etage des Köpenicker Rathauses zeigt Zeichnungen, die polnische Kinder 1946 malten. Diese Bilder stellen verschiedene Aspekte der deutschen Besatzungszeit in Polen aus der Sicht der Kinder dar. Sie malten das, worüber sie nicht reden konnten. Man sieht sich diese Bilder an und weiß, dass es auch heute immer noch zu viele Kinder auf dieser Welt gibt, die solche Bilder malen müssen. Ein in den 70er Jahren erschienenes Buch mit Zeichnungen aus dieser Serie ist längst vergriffen und wird auch in Polen nicht neu aufgelegt. Die Ausstellung des Museums der polnischen Geschichte, Warschau, ist noch bis 4. Juli im Rathaus Köpenick zu sehen. Unsere Abbildung zeigt eine Zeichnung mit dem Titel „Okkupation“, die an der Grundschule Nr. 12 in Lublin entstand. ■■ E.K.

### TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++ TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++

Weitere Termine der Partei DIE LINKE finden Sie auf Seite 11

**SA 5.6 10:30 Uhr** Im Wendenschloß wurde Geschichte geschrieben. Treffen von Zeitzeugen und Bürgern zum 65. Jahrestag der Berliner Deklaration im Kiezclub „Haus der Begegnung“, Wendenschloßstraße 404.

**MO 7.6. 18:30 Uhr** Die Linkspartei nach dem Parteitag von Rostock, Schwerpunkte der weiteren Arbeit der Berliner Rot – Roten Koalition. Rekommunalisierung, ein Ziel Linker Politik, mit Dr. Klaus Lederer, MdA und Vorsitzender der LINKEN Berlin, Saal des Altglienicker Bürgerzentrums, Ortolfstr. 182–184

**DI 8.6. 19:00 Uhr** „BBI- eine neuer Berliner Bankenskandal?“ Dr. Frank Welskop stellt sein brisantes Buch vor – passend zur ILA 2010, die am gleichen Tag er-

öffnet wird. Moderation Dr. Hans Erleben, Mitinitiator der Kampagne „Für eine ILA ohne Rüstung – Militärpräsenz auf der Air Show vermindern!“, Mietertreff Neltestraße 26

**MI 9.6. 18:00 Uhr** Vor 45 Jahren: Das Braunbuch über Nazi- und Kriegsverbrecher in der BRD erscheint. Mitautor Dr. Norbert Podewin erinnert sich, BdA Treptow, Begegnungsstätte PRO, Kieffholzstr. 275

**MO 14.6. 15:00 Uhr** Beratung der AG Seniorenpolitik, Diskussion zum Entwurf des Parteiprogramms besonders zu Aspekten der Gesundheitspolitik und der Problematik "Wohnen im Alter". Gäste sind wie immer herzlich willkommen. Geschäftsstelle Brückenstr. 28

**SA 19.6. 10:00 Uhr** DIE LINKE nach dem Rostocker Parteitag, Veranstaltung mit Dietmar Bartsch, Kino Union, Bölschestraße Friedrichshagen

**MO 21.6. 16:00 Uhr** Gedenkveranstaltung der BVV und des Bezirksamtes, Gedenkstätte Köpenicker Blutwoche, Puchanstr. 12.

**MO 21.6. 17:30** Gedenkkundgebung der VVN-BdA Köpenick und Antifaschistisches Bündnis Südost am Denkmal Köpenicker Blutwoche, Platz des 23. April. Anschließend (18.30) Erinnern an das mutige Handeln des Pfarerer-Ehepaars Ratsch an der Gedenktafel Freiheit 14.

Termine für den blättchen-Kalender bitte per Telefax an 64 32 97 92 oder an: [petra.reichardt@die-linke-berlin.de](mailto:petra.reichardt@die-linke-berlin.de)